

# Geschichte und Natur in einer Wanderung

150 Naturfreunde nehmen an der siebten naturhistorischen Wanderung rund um den Höhenzug teil.

Von Torsten Bogdenand

**Lichtenberg.** „Der Berg ruft“ – und mehr als 150 Wanderer folgten dem Aufruf der Bürgerstiftung zur siebten naturhistorischen Wanderung rund um den Salzgitter Höhenzug.

Aufgeteilt in zwei Gruppen hatte die Bürgerstiftung auf ihrem Weg den Wanderern viel mitzugeben. Über Flora und Fauna informierten Marlies Grewe und Walter Wimmer vom Naturschutzbund Deutschland (Nabu). Die historischen Erläuterungen und Anekdoten erzählten Dr. Thomas Dahms und Dr. Klaus Gossow.

„Natur bewegt“ ist seit 2012 mittlerweile eine erfolgreiche, aus dem Terminkalender der Bürgerstiftung nicht wegzudenkende Veranstaltung.

In diesem Jahr starteten die Wanderer in Lichtenberg und gingen auf einen rund vier Kilometer langen Rundkurs über den Salzgitteraner Höhenzug. Dieser im überwiegenden Maße Kalkstein-Buchwald beherbergt neben dem Ahorn auch die seltene Trauben-Eiche, erzählte Walter Wimmer eingangs. Wie vielfältig der Wald ist, machte Wimmer deutlich, als er auf die Knoblauchsrauke hinwies. Im Herbst trägt sie schwarze Samenkörner, die mit

ihrer leicht pfeffrigen Knoblauchnote durchaus als Salat-Würzung taugen. Für die Hobbyornithologen hatte Wimmer ebenfalls einen guten Rat parat: Wer Distelpflanzen im heimischen Garten stehen lässt, habe gute Chancen, den Stieglitz zu beobachten, der sich gern an den Disteln bedient.

Manche Steigung hielt durchaus eine kleine sportliche Herausforderung bereit. Entlang an mitunter unbefestigten Trampelpfaden ging es zum Gauß-Stein und der Burg Lichtenberg.

Am Gauß-Stein angekommen, erzählte der ehemalige Leiter des städtischen Tiefbauamtes und bekennende Gauß-Fan Gossow sehr kurzweilig die Geschichte von Karl-Friedrich Gauß. Dessen Gedenkstein wurde im Jahr 1828 aufgestellt. Nach einem Diebstahl im Jahr 1977 konnte dieser jedoch kurzfristig teilweise restauriert wieder an seinem ursprünglichen Standort aufgestellt werden.

Neben den Fakten wusste Gossow auch von pikanten Details zu erzählen. So munkelte man, dass Karl-Friedrich Gauß mutmaßlich eine Liaison mit der Tochter der einstigen Herberge „Lichtenberger Hof“ unterhielt. Dies, so Gossow schmunzelnd, gehöre jedoch wohl



Walter Wimmer (links im Bild) vom Nabu gibt Einblicke in den Lebensraum Wald.

FOTO: TORSTEN BOGDENAND

eher in die Gerüchteküche der damaligen Zeit.

An der Burgruine stellte Kulturhistoriker und Buchautor Dahms die im 11. Jahrhundert gebaute Höhenburg „Burg Lichtenberg“ vor und verwies auf die Erbauer der Familie von Assel, die im benachbarten Burgdorf beheimatet waren. Dabei ging er auch auf die einstigen

Orte Ober-, Nieder und Kleinfreden ein, die unter anderem dem heutigen Fredenberg seinen Namen gaben.

Dass die Burg Lichtenberg nicht die einzige Burg seinerzeit war, stellte Dahms sehr plastisch anhand einer menschlichen Landkarte dar. Dabei mussten sich die Teilnehmer so aufstellen, wie die damaligen ver-

schiedenen Burgenstandorte im Umkreis zwischen Derneburg, Wohldenberg und Lichtenberg seinerzeit standen.

Der Schlusspunkt war dem ausgewiesenen Nabu-Schneckenexperte Wimmer vorbehalten, der in einem kleinen Tümpel die gefundene neuseeländische Zwergdeckelschnecke präsentierte.